



## Vergessen – verloren – zurückgekehrt

„VGG C FZA 1559“ – Derart geheimnisvoll steht es in Gold geprägt auf einem schweinsledernen Einband mit Schmuckprägung, der 400 Blatt unter dem Titel „Allerhand uralte Verträge Kauffbriefe und dergleichen Recesse zwischen den Churfürsten zu Sachsen, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Barby und etlichen vom Adel“ umfasst. Seine Herkunft erschließt sich nicht unmittelbar, zumal er keine Eigentumsstempel oder Signaturen trägt. So konsultierten die Erben dieses Bandes von Großbritannien aus den deutschen Antiquariatshandel, wo der Weg nach Anhalt gewiesen wurde. Dort erkannte man nicht nur den aufsteigenden Bären auf der Wappenprägung, sondern kam schließlich auch der Buchstabenkombination näher: „Von Gottes Gnaden Carl Fürst zu Anhalt“.

Carl, geboren 1534 im Dessauer Schloss, war unter den drei Söhnen des Fürsten Johann IV. der älteste. Einen Teil seiner Erziehung erlebte er mit anderen Fürstensöhnen am Berliner Hof. Ein Jahr nachdem er 1556 die Regierung des Landes angetreten hatte, heiratete er Anna von Pommern. 1557 kam es zwischen ihm und seinen beiden Brüdern zur ersten Landesteilung, bei der sich Carl für Zerbst als Residenz entschied. Unteilbar dagegen war das Archiv, das in Dessau verblieb, für die Regierungsführung des jungen Fürsten aber unabdingbar war. Um über seine Privilegien und Verpflichtungen im Bilde zu sein, entschloss er sich bald, von den sein Gebiet um Zerbst, Roßlau und Lindau betreffenden Urkunden Abschriften fertigen zu lassen. 1560 erkrankte Fürst Carl schwer und starb am 4. März 1561 in Zerbst. Der Band, der in repräsentativer Form seine Besitzstände dokumentierte, wurde nun nicht mehr gebraucht und ging in das Gesamtarchiv über, wo er aber bei den Verzeichnungsarbeiten des 18. Jahrhunderts keine Berücksichtigung fand. Mit dem Anhaltischen Gesamtarchiv wurde es zu Kriegsende aus dem Zerbster Schloss in den Solvayschacht nach Bernburg verbracht, kehrte von dort wie manches andere Stück aber nicht zurück. In London tauchte es in einem Nachlass wieder auf, und über die Erben und den Antiquariatshandel fand das Stück seinen Weg zurück nach Anhalt.

Der Band war nicht verzeichnet und wurde nicht vermisst. Die bundesweite Datenbank für verschollene Kulturgüter „lostart“, die in großem

PRESEMITTEILUNG



## SACHSEN-ANHALT

Landesarchiv  
Sachsen-Anhalt  
Abteilung Dessau

Umfang Kriegsverluste des ehemaligen Anhaltischen Staatsarchivs auf-  
führt, kannte ihn nicht. Sein Inhalt aber geht weit über das hinaus, was  
eine Sammlung von Abschriften erwarten lässt. V.a. für das 16. Jahrhun-  
dert liegen nun nach fast 500 Jahren wieder Dokumente vor, die die Ge-  
schichte seines Herrschaftsgebiets genauer beleuchten. Der Leser er-  
fährt etwa Details über eine Gefangenenaustausch mit Kursachsen, lernt  
die mittelalterlichen Häuser und ihre Besitzverhältnisse in Törten kennen  
und kann in aller Ausführlichkeit nachvollziehen, wie die Fürsten Wolde-  
mar, Georg und Ernst von Anhalt die Zerbster Burg unter sich aufteilten.  
Die Rückkehr dieses Stückes in das Anhaltische Gesamtarchiv zeigt  
aber auch, dass auch über 70 Jahre nach Kriegsende die Suche nach  
verschollenem Kulturgut weder Nostalgie noch Selbstzweck ist, sondern  
durchaus Erfolge verbuchen kann. Der Band steht interessierten Wis-  
enschaftlern, Heimatforschern und allen anderen Benutzern ab sofort in  
den Räumlichkeiten des Landesarchivs im Alten Wasserturm zur Einsicht  
zur Verfügung.

Kontakt: Dr. Andreas Erb  
Leiter der Abteilung Dessau  
Heidestraße 21, 06842 Dessau-Roßlau  
Tel. 0340/519896-0  
Fax: 0340/519896-90  
E-Mail: [dessau@lha.mi.sachsen-anhalt.de](mailto:dessau@lha.mi.sachsen-anhalt.de)

Heidestraße 21  
06842 Dessau-Roßlau  
Telefon (0340) 519896-0  
Telefax (0340) 519896-90  
[www.landesarchiv.sachsen-anhalt.de](http://www.landesarchiv.sachsen-anhalt.de)